

# „Es ist unfassbar, was alles herumliegt“ GR 29.3.11

Der Frühjahrsputz „Saubere Stadt – saubere Landschaft“ im Bornheimer Stadtgebiet geht in die zweite Runde

**BORNHEIM.** Am Samstag ging es in die zweite Runde des Frühjahrsputzes „Saubere Stadt – saubere Landschaft“ im Bornheimer Stadtgebiet. 23 Vereine, darunter der Fischverein Hersel, die Elterninitiative „Der Spatz“ aus Hemmerich, Dorfgemeinschaften, die Grundschulen aus Walberberg und Waldorf sowie Privatgruppen, sorgten für Sauberkeit.

In Rösberg verteilten sich gut 20 Helfer der Dorfgemeinschaft, des Sportvereins, des Tischtennisclubs, der Feuerwehr und des Junggesellenvereins mit ihren Einsatzfahrzeugen. „Wir haben uns im Ort und am Wald aufgeteilt, damit alles abgeklappert wird“, sagte Elke Weiß vom Sportverein. Sie schob mit ihrem Kolle-



Alle packen mit an: Gut 20 Helfer der Dorfgemeinschaft – vom Sportverein bis zur Feuerwehr – sind dabei.

FOTO: WOLFGANG HENRY

gen Jörg Hartmann die überfüllte Schubkarre zum Sammelplatz am Wasserturm. Mit Hund Cody, der bereits das zweite Mal mit dabei war und alles überwachte, sorgten sie für Ordnung am Sportplatz. „Wirklich alle waren um kurz nach neun bereit und machten sich auf den Weg“, lobte Weiß. Nach 20 Minuten waren schon eine Schubkarre und drei Müllsäcke zusammengekommen. Gegen Mittag war es dann geschafft: „Es ist unfassbar, was alles herumliegt. Das ist, als hätte man die graue Tonne ausgeklippt. Mehrere Fernseher und ein ganzer Kühlschrank waren auch dabei“, sagte Ortsvorsteher Kurt Odenthal empört. Vier Autos mit Anhänger, darunter ein Feuerwehrwagen und zwei Last-

wagen ermöglichten den Abtransport dieses Mülls. Damit hatten sich die Rösberger das gemeinsame Frühstück mehr als verdient, das ihnen das Damenkomitee „Leckere Mäuschen“ vorbereitet hatte. Die Bilanz in Bornheim: Nach 15 Kubikmeter Müll am Samstag vor einer Woche (der General-Anzeiger berichtete) brachten es die Helfer dieses Mal auf 13 Kubikmeter. „Besonders erstaunt haben uns die vielen Elektrogeräte, Fahrräder und eine Schubkarre, die wahrscheinlich zur Hilfe genommen wurde, um den Müll in den Wald zu schaffen“, sagte Ulrike Söhne vom Technischen Hilfswerk Bornheim, das den Müll zur Annahmestelle nach Waldorf brachte.

mx